MDK-Reformgesetz

Eric Schnur, Geschäftsführer der MARIS Healthcare GmbH und Geschäftsbereichsleiter IT der Cusanus Trägergesellschaft Trier mbH, berichtet über die Herausforderungen, die das MDK-Reformgesetz für Lösungsanbieter und Krankenhäuser mit sich bringt.

Was ist das für ein Gesetz, das die Krankenhäuser *nicht schlafen lässt* und welche Auswirkungen hat diese Reform auf Krankenhäuser?

Verkürzt formuliert nimmt das MDK-Reformgesetz Krankenhäusern die Möglichkeit, über Revisionen nachträglich Leistungen abzurechnen. Gleichzeitig legt die Einführung der Prüfquote fest, wie viele Fälle der MDK kontrollieren darf. Jede fehlerhafte Abrechnung hat eine Strafzahlung zur Folge und Einfluss auf die Prüfquote des Folgejahres. Für viele Krankenhäuser sind die sich daraus ergebenden Resultate nur zu erahnen und bergen ein enormes Risiko.

Wie können sich Krankenhäuser schützen?

Zwei Prozesse sind maßgeblich betroffen: Zum einen die Kodierung und zum anderen die Dokumentation. Die Abrechnung der Fälle muss initial seitens des Abrechnungsbetrages optimiert aber auch fundamentiert sein. Das Fundament der Abrechnung ist eine nachvollziehbare und vollständige Dokumentation. Klinische Einrichtungen müssen sich diesen beiden Prozessen stellen und die bisherige Vorgehensweise möglicherweise überdenken.

Welche Anwendergruppen sind aus Ihrer Sicht betroffen?

In erster Linie sind, meiner Ansicht nach, alle dokumentierenden Personen in den Kliniken betroffen. Mehr denn je ist es wichtig, alle erbrachten Leistungen direkt zu dokumentieren und das in einer nachweisbaren, revisionssicheren Art und Weise. Ebenfalls mit eingebunden werden müssen Kodierfachkräfte und die IT-Abteilungen. Dokumentationsunterstützende Software muss bereitgestellt und mit allen prozessbeteiligten Personen verzahnt werden.

Wieso beschäftigen Sie sich so stark mit dem Thema MDK-Reformgesetz?

Als zentraler IT-Bereich eines Krankenhausträgers sind wir mit dieser Situation konfrontiert und mit den damit verbundenen Anforderungen sowie Umsetzungen eng verzahnt. Wir analysieren vorhandene Prozesse und die zur Verfügung stehenden Technologien. Daraus erarbeiten wir entsprechende zukunftsorientierte IT-Konzepte, um die Dokumentationsprozesse für den Anwender zu optimieren. Neben meiner Position als Geschäftsbereichsleiter, bin ich Geschäftsführer der MARIS Healthcare GmbH, welche entsprechende Lösungen anbietet. Hier befinden wir uns in einem ständigen Prozess der Weiterentwicklung unserer Lösungen, um u. a. den Anforderungen des Reformgesetzes zu entsprechen. Dabei profitieren wir, auch als ehemaliger Softwareentwicklungsbereich eines kirchlichen Gesundheitskonzerns, von dem jahrelangen Praxiswissen, welches in unsere Lösungen einfließt.

Wie kann MARIS hierbei helfen?

MARIS Healthcare versteht sich als Experte für die ganzheitliche, medizinische Dokumentation. Besonders im Fokus sind hierbei die dokumentierenden Anwender. Unsere Philosophie besagt, dass es nicht die EINE, perfekte Lösung für alle Anwender gibt. Vielmehr beziehen wir die Wünsche der Anwender und den Dokumentationsprozess in die Entscheidungsfindung mit ein. Aus diesem Grund bietet MARIS verschiedene Softwarelösungen, die mit dem KIS vernetzt sind, an. Neben dem digitalen Diktat sind dies zunehmend auch Spracherkennungslösungen im stationären und mobilen Bereich. Ebenso können unsere webbasierten Erfassungsmöglichkeiten eine sinnvolle Alternative für den Anwender darstellen. Abgerundet wird die Dokumentation durch eine eigene, workflowbasierte Dokumentationslösung mit intelligentem Textbaustein- und Vidierungssystem. Durch unser langjähriges Schnittstellen Know-how können wir auch die zuletzt im KHZG geforderte Interoperabilität garantieren.

Bietet MARIS neben den Lösungen zur Dokumentation auch Softwarelösungen im Bereich der Kodierung an?

MARIS stellt in Kürze den Health Analyzer vor. Dieser verknüpft den MIA Coder – ein vollständiger Kodierarbeitsplatz – unseres Partners MIA Medical Information Analytics, mit unserer Dokumentationslösung. Hierbei werden alle vorhandenen Falldaten KI-basiert analysiert und Verbesserungsvorschläge generiert. Nach Freigabe durch Kodierfachkräfte werden den dokumentierenden Personen Vorschläge zur Verfügung gestellt, welche dann final freigegeben werden können. Hierdurch gewinnt die Dokumentation an Qualität und ist gleichzeitig, hinsichtlich der Abrechnung, optimiert.

Was empfehlen Sie als Geschäftsbereichsleiter IT den Führungsverantwortlichen in Krankenhäusern?

Persönlich sehe ich es als wichtig an, auf Basis einer klinik- oder trägerweiten Digitalisierungsstrategie und einer damit verbundenen Organisation (z. B. Digitalisierungsgruppe), die Verbesserungspotenziale im klinischen Alltag zu identifizieren. Im Rahmen des MDK-Reformgesetzes macht es dabei Sinn, sich auch die damit verbundenen Dokumentationsprozesse vorzunehmen und zu durchleuchten. In enger Zusammenarbeit mit allen Prozessbeteiligten sollten dabei die Dokumentationsabläufe aus verschiedenen Perspektiven heraus (u. a. Kosten, Zeit, Qualität, Risiken) analysiert werden. Hierbei spielt insbesondere auch die Kodierqualität und die damit verbundene Erlösoptimierung/-sicherung eine wesentliche Rolle. Mittlerweile etablieren sich die ersten KI-basierten Softwarelösungen zur Dokumentations- und Kodierunterstützung. Diese sind selbstlernend und bis zur Entscheidungsunterstützung skalierbar. Das Einbeziehen solcher Lösungen in den Dokumentationsprozess ermöglicht sowohl Arbeitserleichterungen für alle Prozessbeteiligten als auch Erlössicherung bis hin zur Liquiditätssteigerung.

Nach Abwägung aller Faktoren, komplettiert, im Anschluss an die Identifikation der Verbesserungspotenziale, ein konkreter Maßnahmenplan die Umsetzungspriorität sowie das strukturierte Vorgehen. Je nach Auslastung der eigenen Personalressourcen in diesen Projekten, wäre eine externe Begleitung in der Konzeption oder auch im anschließenden Projektvorgehen sinnvoll, um schnelle Projekterfolge zu gewährleisten.

MARIS HEALTHCARE

Ihr Partner für die ganzheitliche medizinische Dokumentation!
Mit über 180 Kunden eines der führenden Softwareunternehmen im Gesundheitswesen.

Weitere Infos unter:

MARIS Healthcare GmbH
Krankenhausstraße 24
66557 Illingen

+49 (0)6825 9539233
vertrieb@maris-healthcare.de
maris-healthcare.de